

I. Einleitung.

Die Tiefen der Oceane haben seit alter Zeit mächtig die Phantasie der Menschen erregt; bald dachte man sie sich unergründlich und des organischen Lebens bar, bald hielt man sie für das Abbild des Oberflächenreliefs unserer Erde und belebte sie mit phantastischen Gestalten. Das Interesse für eine eingehendere Erforschung schlummerte indessen vollständig bis zum Beginn unseres Jahrhunderts.

Kein Geringerer als Sir John Roß erbeutete auf seiner Polarfahrt in der Baffinsbai i. J. 1818 aus einer Tiefe von 1500 m einen prächtigen lebenden Schlangenstern (Gorgonocephalus), der sich in die Lotleine verwickelt hatte.

Mit einem Schlage war dadurch die Auffassung seines französischen Zeitgenossen Péron widerlegt, der im Auftrage der Republik zwei Erdumsegelungen als Naturforscher begleitete, die Anschauung nämlich, daß der Boden der Oceane mit Eis bedeckt sei; überzeugend war weiterhin nachgewiesen, daß selbst im hohen Norden die großen Tiefen dem organischen Leben zugänglich sind. Sein Befund geriet indessen in Vergessenheit, und es bedurfte der stillen Thätigkeit nordischer Forscher, um die von dem talentvollen Edward Forbes auf der British Association i. J. 1843 geäußerte Abyssus-Theorie, nach welcher unterhalb einer Tiefe von 300 Faden (ca. 550 m) keine Organismen mehr vorkommen sollten, in Zweifel zu stellen.

Michael Sars, der schon als Candidatus theologiae und als Pfarrer in Kind bei Bergen seine bahnbrechenden Entdeckungen über den Generationswechsel publizierte, fand in Gemeinschaft mit seinem Sohne i. J. 1850 eine reiche abyssale Fauna an den Lofoten in einer Tiefe von 450 Faden. Ebensowenig konnten Lovén und der als Dichter wie als Zoologe gleich gefeierte Asbjörnsen eine Grenze für das tierische Leben in den großen Tiefen der skandinavischen Küste nachweisen. Zu demselben Ergebnis führten die Untersuchungen schwedischer Forscher — es seien nur die Namen Torell, Nordenskjöld, Théel, Lindahl und Malmgren hervorgehoben — welche von 1858 ab in fast jährlich sich folgenden Expeditionen die Küsten und Meeresgebiete um Novaja Semlja, Spitzbergen und Grönland aufklärten.

Doch noch von einer anderen Seite sollte die Anregung zu Tiefseeforschungen kommen. In den fünfziger Jahren wurde die Legung der transatlantischen Kabel geplant. Eifrig

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Domgymnasiums Verden, M- 11 031 Fa 1/Thun, [19] - -
PUBLIC DOMAIN